Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 17 (1991)

Heft: 1

Artikel: RU 486 - eine Wahl, die keine ist : Stellungnahme zur neuen Schwangerschaftsabbruchs-Pille

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-361207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RU 486 - eine Wahl, die keine ist

Stellungnahme zur neuen Schwangerschaftsabbruchs-Pille

RU 486 besteht aus einem synthetischen Hormon, das im Körper als Gegenspieler des Progesterons wirkt. Progesteron spielt eine wichtige Rolle für die Entstehung einer Schwangerschaft: Es bereitet die Gebärmutter durch Anreicherung von Nährstoffen auf die mögliche Einnistung eines befruchteten Eis vor. Das synthetische Antiprogesteron blockiert die Empfangsstellen (Rezeptoren) für Progesteron im Uterus. Die Schleimhaut wird daraufhin abgestossen und das befruchtete Ei mit. In Frankreich wird zu RU 486 nach 36 bis 48 Stunden Prostaglandin verabreicht. Bei 97% der Frauen ist dieses massiv schmerzverstärkende Hormon unbedingt erforderlich.

Über die Dauer der Wirksamkeit zirkulieren verschiedene Daten, so einmal die sechste oder die siebte Schwangerschaftswoche, beidesmal gerechnet nach Beginn der letzten Periode. Nach Angaben der französischen Herstellerfirma Roussel wurde RU 486 an vierhundert Frauen in 15 Ländern auf Verträglichkeit getestet. André Ulmann, einer der Forschungsleiter von Roussel, sagt: „Bisher haben wir nichts von irgendwelchen Nebenwirkungen gehört. Mit schweren Nebenwirkungen meine ich lebensbedrohende Nebenwirkungen". Zu den ‚leichten' Nebenwirkungen zählen: schmerzhafte Krämpfe trotz schmerzmildernder Medikamente: Benommenheit, Erbrechen, Durchfall, erhöhte Temperatur, starke Blutungen, die in Einzelfällen sogar Bluttransfusionen nötig machten. Zirka 5 Prozent aller Frauen benötigen nachher noch einen chirurgischen Abbruch. Da RU 486 eine Missbildung des Fötus herbeiführen kann, müssen in Frankreich alle Frauen vor der Verabreichung ihr schriftliches Einverständnis geben, im Falle eines unvollständigen Aborts einem chirurgischen Eingriff zuzustimmen. Die Belastung für die Frauen, mit einem so unsicheren Verlauf der Behandlung rechnen müssen, ist offensichtlich.

Die Langzeitfolgen von RU 486 sind für die Frauen nicht absehbar. Eingriffe in den Hormonhaushalt sind Eingriffe in den ganzen Organismus und von daher äusserst problematisch. Auch stellt sich die Frage, ob bei einer möglichen späteren Schwangerschaft die frühere Behandlung mit RU 486 nicht noch Auswirkungen hat. Ist das Risiko, ein Kind mit Behinderung zu bekommen, erhöht? Durch diese Unsicherheit erhöht sich der Druck auf die Frau, eine zukünftige Schwangerschaft komplett durch die pränatale Diagnostik überwachen zu lassen. Diese zunehmende Verunsicherung führt zu einer Entmündigung der Frau mit der damit verbundenen Kontrolle über sie und ihre Gebärfähigkeit.

Geworben für die neue Pille wird nicht durch ihre bessere körperliche Verträglichkeit, sondern durch ihre grössere Diskretion und das vermeintliche „Empfinden eines natürlicheren Vorgangs", wie in der Werbeschrift der SVSS für RU 486 (Schweizerische Vereinigung für die Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs) zu lesen ist. Zitat SVSS: „Einige Frauen wünschen die Arbeit zu unterbrechen. Andere ziehen es vor, dass sich das Ganze in ihren normalen Arbeitstag einfügt, wie eine Monatsblutung. Der Entscheid wird der Frau überlassen." Was hier als Diskretion verkauft wird, ist unserer Ansicht nach eine Verheimlichung und Verdrängung der Situation der Frauen. Statt das uralte Tabu Schwangerschaftsabbruch zu brechen und der Frau einen wirklich selbstbestimmten Schwangerschaftsabbruch zu ermöglichen, wird sie in die Isolation getrieben. Im schlimmsten Fall hat sie während neun Tagen schmerzhafte Krämpfe und überdurchschnittlich starke Blutungen allein durchzustehen.

Die Unterzeichnerinnen vertreten die Meinung, dass nach wie vor die Absaugmethode, welche ambulant unter lokaler Anästhesie vorgenommen wird (und nicht, wie in der Propagandaschrift der SVSS immer wieder suggeriert wird, als Eingriff mit Vollnarkose), die medizinisch akzeptabelste Lösung ist. Auch wäre es bei weitem nicht nötig, dass Schwangerschaftsabbrüche in den Spitälern mit einem Spitalaufenthalt verbunden sind. Zu fordern bleiben mehr Frauenambulatorien, wo eine frauenfreundliche Medizin im Vordergrund steht und nicht profitorientierte Forschung und Wissenschaft von Grosskonzernen. Für RU 486 werden ständig neue Anwendungsmöglichkeiten und Umsatzmärkte gesucht, z.B. zur Behandlung bestimmter Krebsarten. Sofern bleiben die Frauen auch hier Versuchsobjekte der Pharmakraten.

Die Pharmakonzerne und die WHO planen RU 486 vor allem in der Dritten Welt einzusetzen. Eine Million Frauen sterben jährlich weltweit während der Schwangerschaft, bei der Entbindung oder infolge heimlicher, illegaler Abtreibung. Ohne medizinische Versorgung und Betreuung ist RU 486 lebensgefährdend. Das nehmen die BevölkerungspolitikerInnen in Kauf, wenn sie RU 486 für die Dritte Welt propagieren.

Fazit: Die neue chemische Methode des Schwangerschaftsabbruchs mit RU 486 weist also weder eine bessere körperliche Verträglichkeit auf, noch bringt sie der Frau weniger psychischen Stress. Wir fragen uns, warum wir eine Wahlmöglichkeit fordern sollen, die keine ist. Es kann nicht darum gehen, die Praxis des Schwangerschaftsabbruchs um jeden Preis und auf Kosten der Frauen zu liberalisieren. Eine solche Politik der Verdrängung zementiert die bestehenden restriktiven Gesetze. Wir fordern die Streichung der Artikel 118 - 121 StGb, Verhütungsmittel für Frauen und Männer, die nicht gesundheitsgefährdend sind, und vermehrt Frauengesundheitszentren mit feministischer Ausrichtung.

Aktionsforum Moz (Mutterschaft ohne Zwang),
Nogerete (Nationale Organisation gegen Gen- und Reproduktionstechnologien feministischer Frauen)
Antigena-Frauengruppe
Diana, Frauengruppe gegen Gen- und Reproduktionstechnologien, **Frauengewerkschaft Schweiz FGS,**
Frauenstelle für Friedensarbeit des Christlichen Friedensdienstes.

RU 486: SVSS Broschüre

Das Recht der Frauen, beim Abbruch einer Frühschwangerschaft die Methode zu wählen

Die Schweizerische Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs (SVSS) propagiert in ihrer kürzlich herausgegebenen Broschüre die neue Abtreibungspille RU 486 als "unbestreitbaren wissenschaftlichen Fortschritt". Die SVSS verlangt die Freigabe des Präparats in der Schweiz und fordert das Recht der Frauen, die Methode des Schwangerschaftsabbruchs selbst wählen zu können. In der Broschüre werden die Entstehungsgeschichte von RU 486 aufgezeichnet und die Anwendung der Pille, die Resultate der bisher erfolgten klinischen Tests und die Nebenwirkungen des Medikaments kurz erläutert.

Die Broschüre kann bezogen werden: SVSS, Postfach 630, 3052 Zollikofen